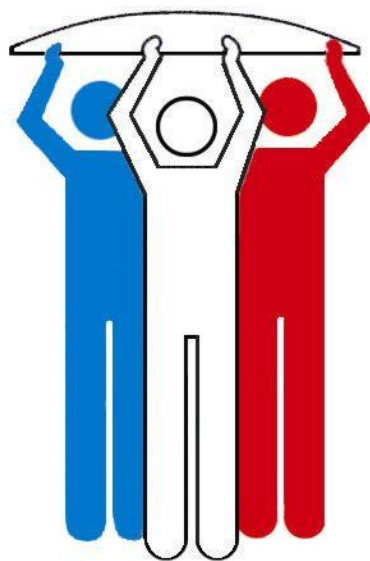


# Jahresbericht



2012

1. Struktur des Kriminalpräventiven Rates Norderstedt	Seite 2
2. Aktivitäten	Seite 3
3. Finanzen	Seite 8

## **1. Struktur des Kriminalpräventiven Rates Norderstedt**

Der Kriminalpräventive Rat Norderstedt wurde 1995 als einer der ersten Räte dieser Art in Schleswig-Holstein vom Magistrat der Stadt Norderstedt ins Leben gerufen. Er hat das Ziel, Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen, die zum Einen das Sicherheitsgefühl aller Einwohnerinnen und Einwohner stärkt, und zum Anderen Bedingungen schafft, die abweichendes Verhalten zumindest erschwert bzw., wenn erforderlich, abbaut.

Dies erfolgt unter Einbeziehung von Fachleuten sowie betroffenen ebenso wie interessierten Bürgerinnen und Bürgern. Auf das ehrenamtliche Engagement aller Beteiligten wird dabei großen Wert gelegt.

Der Kriminalpräventive Rat Norderstedt arbeitet auf zwei Ebenen.

In der Lenkungsgruppe werden folgende Aufgaben wahrgenommen:

- Anregungen von Arbeitsgruppen, Projekten und Initiativen
- Planung, Organisation und Durchführung zentraler Maßnahmen
- Vergabe der Haushaltsmittel
- Wahrnehmen der Öffentlichkeitsarbeit
- Kontakt und Austausch mit Landesrat für Kriminalverhütung

Die Lenkungsgruppe arbeitet unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Hans-Joachim Grote. Weitere Mitglieder sind die Leiter

- des Polizeireviere Norderstedt, Dieter Aulich
- der Kriminalpolizei Norderstedt, Frank Liedtke
- des Ordnungsamtes, Rüdiger Müller-Baran
- des Jugendamtes, Klaus Struckmann.

Die Lenkungsgruppe trifft sich anlassbezogen, mindestens jedoch einmal pro Jahr mit den Sprechern der Arbeitsgruppen zur Auswertung der laufenden Maßnahmen und zur Jahresplanung.

Die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen für die jeweiligen Zielgruppen erfolgt in den Arbeitsgruppen. In ihnen sind Fachleute aus verschiedenen Professionen bzw. mit Bezug zu den jeweiligen Schwerpunkten der Gruppen vertreten.

Derzeit bestehen 2 Arbeitsgruppen:

- Jugend, Sprecher: Wolfgang Banse
- Senioren, Sprecher: Reinhard Korehnke

## 2. Aktivitäten

### **Internetdarstellung**

Die Homepage des Kriminalpräventiven Rates Norderstedt wird laufend ausgebaut und aktualisiert. Unter <http://www.kriminalpraevention.norderstedt.net> wird nicht nur ein aktueller Überblick über Initiativen und Projekte gegeben. Vielmehr werden hierüber auch Anregungen zur Verbesserung der Sicherheit bzw. des Sicherheitsempfindens entgegen genommen und weiter verfolgt. Hier gibt es auch die Möglichkeit sich ggf. als Pate oder Coach zu melden!

### **Schleswig-Holstein-Tag**

Vom 08. – 10. Juni fand auf dem Gelände des Norderstedter Stadtparks der diesjährige Schleswig-Holstein-Tag statt. Mehr als 150 ehrenamtlich tätige Organisationen aus dem gesamten Land zeigten dort ihre Arbeit. Auch der Kriminalpräventive Rat Norderstedt nutzte die Gelegenheit, dort die Arbeit der verschiedenen Projekte und Maßnahmen aus den Arbeitsgruppen Jugend und Senioren von den darin vertretenen ehrenamtlich Tätigen einer großen Anzahl Interessierter zu präsentieren.

### **Unsere Ehrenamtlichen**

Der Kriminalpräventive Rat der Stadt Norderstedt, in diesem Fall die Arbeitsgruppe Jugend des Kriminalpräventiven Rates, hat auch in 2012 zu einer kleinen Weihnachtsfeier für die ehrenamtlich tätigen Bürger der Stadt, die sich in den verschiedenen Projekten engagieren, eingeladen.

Neu war in diesem Jahr, dass nicht nur die Paten vom Projekt „Plan haben“ sondern auch die Coaches vom Projekt „Mach was“ mit dem Vorsitzenden des Kriminalpräventiven Rates zusammensaßen und ihre Erfahrungen austauschen konnten.

In einer kleinen Ansprache bedankte sich der Oberbürgermeister für das Engagement der Paten und Coaches und machte auch noch einmal eindringlich deutlich, dass es in der heutigen Zeit ohne solch eine ehrenamtliche Hilfe in vielen sozialen Bereichen nur sehr schwer oder gar nicht vorangehen würde. Der Kriminalpräventive Rat ist ein gutes Beispiel, wie in solch einer Stadt zwischenmenschliche, unbürokratische und vor allem ehrenamtliche Hilfe praktiziert werden kann. Es sollte auch anderen Menschen Mut machen, sich zu engagieren, bestimmt durch die eigenen Fähigkeiten und Zeitkapazitäten.

### **AG Jugend**

Die Arbeitsgruppe Jugend hat sich im Jahre 2012 insgesamt viermal getroffen.

Sie setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern von Lichtblick, Bewährungshilfe, Schulsozialarbeit, Grund- und weiterführende Schule, Sportverein, Jugendamt, Berufsbildungszentrum, Polizei, Jugendarbeit, Kirchen, Suchtberatung, NobiG sowie der Jugendrichterin, der Integrationsbeauftragten der Schulpsychologin und dem Sprecher der AG Jugend, Herrn Banse.

Bei den Treffen kommt es zum Gedankenaustausch mit dem Ziel, Problematiken in der Stadt zu erkennen und ggf. durch Projekte oder andere Maßnahmen gegen zu steuern. Aus dieser Arbeit haben sich folgende Projekte und Zielvorgaben entwickelt:



„**Plan haben**“ vermittelt und begleitet Patenschaften zwischen verhaltensauffälligen Jugendlichen und Erwachsenen (Paten), die sich für mindestens ein Jahr als Ansprechpartner und Vertrauensperson engagieren. Diese Paten sind bestrebt, den Jugendlichen – durch Gespräche und beispielhaftes Vorleben – die Augen für Ethik und Kultur zu öffnen und ihnen Zugang zu einer intakten Gesellschaft Gleichaltriger zu schaffen.

Die Lenkungsgruppe (je ein Vertreter aus der Schule, dem Jugendamt, der Polizei und der offenen Jugendarbeit) koordiniert die Arbeit des Projektes. Sie bemüht sich um die Anwerbung von Paten und um die Beschaffung finanzieller Mittel für Honorare und für Auslagen der – ehrenamtlich tätigen – Paten.

Im Jahr 2012 wurden zwei Patenschaften planmäßig beendet, vier Patenschaften aus den Jahren 2008 -2011 wurden im Jahr 2012 fortgesetzt. Vier neue Patenschaften wurden 2012 begründet. Die Jugendlichen in den bestehenden acht Patenschaften (drei Mädchen und fünf Jungen) sind zwischen neun und sechzehn Jahre alt.

Die Paten treffen „ihre“ Jugendlichen im Normalfall mindestens einmal pro Woche, mit Abweichungen während der Schulferien und bei berufs- oder urlaubsbedingter Abwesenheit der Paten. Diese Zusammenkünfte sind in der Regel verbunden mit Ausflügen oder dem Besuch sportlicher oder kultureller Veranstaltungen und bieten Gelegenheit zu Gesprächen und gegenseitigem Kennenlernen.

Im Laufe des Jahres hat es fünf Treffen zwischen allen Paten, den Mitgliedern der fünfköpfigen Lenkungsgruppe und der pädagogischen Beraterin gegeben. Diese Treffen dienen dem Erfahrungsaustausch zwischen den Paten und der Erörterung auftretender Probleme mit der Beraterin. Anlässlich dieser Zusammenkünfte hat die Beraterin einzelne Aspekte der Patenarbeit erläutert. Darüber hinaus hat sie eine Vielzahl von Gesprächen mit Paten, Eltern und Jugendlichen geführt.



Das Projekt **„Gewalt macht keine Schule“ (Antiaggressions-training für auffällige Schüler)** richtet sich an Jugendliche im Alter zwischen 13 und 16 Jahren, die aufgrund von Gewalttaten oder Mobbing in der Schule oder in der Freizeit auffällig geworden sind und eine Empfehlung der Schule (oder von Anderen) bekommen haben, an einem entsprechenden Kurs teilzunehmen. Wichtig ist, dass es noch nicht zu einer Verurteilung vor Gericht gekommen ist. Eine eigenmotivierte Teilnahme ist natürlich wünschenswert und ebenfalls möglich. Ziele des Projektes ist es, durch die Teilnahme am Kurs dem/der Jugendlichen aufzuzeigen, worin sein/ihr Fehlverhalten lag. Es soll ihm/ihr ermöglicht werden, einen Blick für die Situation des Opfers zu entwickeln und durch die vermittelten Inhalte des Kurses alternative Verhaltensweisen für mögliche Konfliktsituationen zu erlernen. Vor allem das Verhalten in Schule und Freizeit sollte sich merkbar verbessern.

Die Eltern der teilnehmenden Jugendlichen spielen bei der Zielerreichung generell eine wichtige Rolle, um eine langfristige Wirksamkeit, die durch die häusliche Situation gestützt wird, zu gewährleisten. Daher setzt das Projekt zusätzlich bei der Erkennung von eventuellen familiären Schwierigkeiten an, um hier niedrigschwellig und zügig Hilfestellungen anbieten zu können.

Wichtig für die Teilnahme ist sowohl bei den Jugendlichen als auch bei den Eltern, dass die Bereitschaft vorhanden ist, das eigene Rollenverhalten zu überprüfen und ggf. neue Erziehungssituationen auszuprobieren. Dies wird über Einzelgespräche vor Beginn des Projektes mit den Eltern und den Jugendlichen besprochen und geklärt. Weiterhin finden auch während des Projektes Einzelgespräche statt sowie Unterstützung in Krisensituationen.

Das Projekt soll bei der Elternarbeit insgesamt die Möglichkeit bieten, sich mit den beteiligten Fachkräften über bestehende Schwierigkeiten im Erziehungsprozess auszutauschen und eine vertrauensvolle Beziehung herzustellen, um die Hemmschwelle zu senken, auch weiterführende

Hilfen von Institutionen annehmen zu können. Der Grundsatz der Schweigepflicht ist für alle professionell am Projekt Beteiligten gegeben.

Das Projekt wird 2013 an der Regionalschule Garstedt starten. Das Interesse und die Unterstützung der Schule und aller Beteiligten ist vorhanden, im nächsten Jahr das Projekt erfolgreich durchzuführen. Es gab 2012 mehrere Vorbereitungstreffen zur Durchführung. Vier Kinder stehen bereits auf der Liste.

Der Kurs wird von der ATS durchgeführt.

**Das Elterstraining „Zusammen stark“** ist Bestandteil des Projektes „Gewalt macht keine Schule“. Während die Jugendlichen im Rahmen des Projektes beim Anti-Aggressions-Training neue Verhaltensweisen erlernen können, sollen im Elterncoaching die Eltern dabei unterstützt werden, sich einen deeskalierenden aber präsenten Umgang mit körperlich oder verbal gewalttätigem Verhalten ihrer Kinder anzueignen. Das Ziel des Trainings ist die Reduktion von gewalttätigem Verhalten bei den Jugendlichen durch beharrlichen Widerstand der Eltern sowie eine Verringerung körperlich und verbal eskalierender Situationen im Elternhaus.

Konzeptionell basiert das Training auf dem Modell des gewaltlosen Widerstandes. Dieses sieht 10 Einheiten mit je 1,5 Stunden vor. Das Training findet einmal wöchentlich statt und beginnt im Januar 2013. Die Vorgespräche mit interessierten Eltern laufen bereits seit November 2012.

Das Elterstraining sollte ursprünglich auch nur den Eltern der Regionalschule Garstedt zugänglich gemacht werden. Es gab jedoch noch genügend freie Plätze, die mit Eltern aus anderen Schulen nachbesetzt wurden.

Das Coaching wird von den Trainerinnen evaluiert.



Das Projekt **Notinsel** ist eine Initiative des Kriminalpräventiven Rates zusammen mit „Norderstedt Marketing“ seit 2009.

Mit dem Projekt Notinsel hat die Stiftung Hänsel+Gretel die Initiative ergriffen und eine Möglichkeit geschaffen, Kindern in Notsituationen Fluchtpunkte aufzuzeigen, in denen sie Hilfe bekommen.

Notinseln können Einzelhandelsgeschäfte, Bäcker, Metzger, Friseure, kleinere Supermärkte, Apotheken, Banken u.v.m. werden, sofern sie geeignet sind und sich bereit erklären, Kindern zu helfen, wenn diese Hilfe benötigen.

Jedes Notinsel-Partnergeschäft unterschreibt eine Selbstverpflichtung und erhält dann einen Aufkleber, der gut sichtbar für Kinder angebracht wird. Eine Handlungsanweisung

im Laden weist die regionalen Notrufnummern aus und erläutert den Mitarbeitern, was im Notfall zu tun ist.

Auf diese Weise können Kinder in Not in die gekennzeichneten Geschäfte flüchten und sicher sein, dass sie dort kompetente (auch alltägliche) Hilfe finden. Das Netzwerk an Notinseln kann nicht lückenlos sein, muss es auch nicht. Das Signet ist ein wichtiges Zeichen **für Kinder, gegen Täter** und für ein **großes bürgerschaftliches Engagement** der Partnergeschäfte.

Es gibt in Norderstedt annähernd 150 Notinseln

In diesem Jahr wurde das Projekt besonders an der Grundschule Heidberg vorgestellt.

Damit viele Kinder wissen, was es mit den "Notinseln" auf sich hat, haben Norderstedt Marketing und der Kriminalpräventive Rat den Erstklässlern der Grundschule Heidberg eine Vorstellung des Zauberers und Spaßmachers Marcel Kösling präsentiert. Diese tolle Show sorgte wie auch in den Vorjahren dafür, dass diese Schüler den Begriff "Notinsel" immer im Kopf behalten werden!

Das Sommerfest des Vereins „Notinsel“ wurde am 5. August mit einem bunten Programm an der Waldbühne im Norderstedter Stadtpark gefeiert.

Kinder im Grundschulalter sind bei dem in diesem Jahr erstmals veranstalteten Sommerfest im Namen des Projektes Notinsel besonders auf ihre Kosten gekommen. Norderstedt Marketing und der Kriminalpräventive Rat der Stadt Norderstedt sorgten für ein buntes Programm rund um die Waldbühne. Hier konnten auch Eltern und Großeltern entspannt den Nachmittag genießen. Eine Lenkungsgruppe für das Projekt in Norderstedt unter Leitung des Herrn Knoll – Norderstedt-Marketing – trifft sich regelmäßig.

Mehr Informationen unter <http://www.notinsel.de>



Das Projekt „**Mach Was**“ soll jungen Heranwachsenden im Alter von 17 bis 22 Jahren (Ausnahmen sind möglich), die aus eigenem Entschluss dieses Hilfsangebot annehmen wollen, dabei helfen, ihren bisherigen, meist kriminellen Weg, zu beenden. Nach Aussage von den Experten der Polizei und der Justiz kommt es vermehrt vor, dass mehrfach straffällig gewordene junge Heranwachsende nicht wissen, wie sie ihr bisheriges Leben ändern können, obwohl sie es nach eigener Aussage endlich ändern möchten, und dieses bei ihren Vernehmungen auch erklären. Diese Freiwilligkeit muss oberste Priorität haben und darf nicht eingefordert werden!

Das Projektziel ist, heranwachsenden, straffällig gewordenen jungen Menschen den Weg für eine selbstbestimmte und eigenständige Lebensführung zu zeigen und den Weg in die Berufswelt zu erleichtern durch Hilfe bei der Jobsuche, Arbeitssuche, bei der Schuldenberatung, bei der Wohnungssuche, bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz, bei der Schadenwiedergutmachung, beim

schluss, eventuell bei der Drogenberatung, etc.

Der „Pate/Coach“ („Betreuer/Lotse“) begleitet sehr individuell (von einigen Wochen bis zu einem Jahr) mit unterschiedlicher Beteiligung und unterschiedlicher Intensität.

Die Projektpartner sind

1. Die Polizei mit seinen Ermittlungsbeamten im Jugendbereich
2. Die Einrichtung „**Lichtblick**“ als Beratungs- und Weitervermittlungsstelle für das Projekt.
3. Das Jugendgericht Norderstedt vertreten durch die Jugendrichterin
4. Das Jugendamt Norderstedt – Jugendgerichtshilfe –
5. Bürger der Stadt, die ehrenamtlich dieses Projekt als „Paten/Coachs“ („Betreuer/Lotsen“) begleiten. Sie sollten zeitlich flexibel sein. Es sollte sich schon um lebenserfahrene Menschen handeln, die Muße haben, sich um junge, um Hilfe bittende Menschen zu kümmern.
6. Sponsoren/Unterstützer

Für dieses Projekt haben sich bislang 3 Heranwachsende im Lichtblick gemeldet.

### **Projekt: Norderstedt spricht viele Sprachen**

Ein Norderstedter Projekt möchte die Sprachlosigkeit zwischen den Kulturen in der Stadt überwinden. "Norderstedt spricht - viele Sprachen" ist der Titel. Im Kern handelt es sich um eine PartnerBörse der linguistischen Art, die Migranten und Deutsche zusammenbringen soll. Im persönlichen Kontakt lernt der eine vom jeweils anderen Muttersprachler. Dabei können alleine die Sprachen, aber auch die kulturellen Unterschiede im Mittelpunkt stehen.

Der Sprecher der AG-Jugend des kriminalpräventiven Rates hat sich an diesem Projekt unter der Leitung der Integrationsbeauftragten, Frau Heide Kröger, beteiligt. Das Projekt ist inzwischen in Norderstedt angelaufen.

Zum Jahreswechsel 2012/2013 bestehen 13 Sprachpartnerschaften.

## **Projekt: Gefangene helfen Jugendlichen**

Das Projekt „Gefangene helfen Jugendlichen“, wird für den Norderstedter Bereich auf den Weg gebracht!

Der Verein "Gefangene helfen Jugendlichen" arbeitet präventiv mit Jugendlichen zwischen 14 und 21 Jahren, die am Rande einer kriminellen Laufbahn stehen oder bereits straffällig geworden sind. Sie sollen mit den negativen Auswirkungen von Gewalt und Kriminalität konfrontiert werden und die schwerwiegenden Konsequenzen verdeutlicht bekommen, die ein Absinken in die Kriminalität mit sich bringt.

Der Grundgedanke ist, gefährdete Jugendliche aller Nationalitäten durch Konfrontation mit Knast und Gefangenen von einer kriminellen Laufbahn abzubringen.

Betroffene Jugendliche sollten vor den gravierenden und folgenschweren Konsequenzen von Kriminalität (hier auch insbesondere einer drohenden Abschiebung) bewahrt werden.

Ziele des Projektes sind

- Andere vor einem ähnlichen Schicksal warnen/evtl. bewahren
- Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit
- Wiedergutmachung

Für Norderstedt haben Mitarbeiterinnen des Jugendamtes, der offenen Jugendarbeit sowie vom Lichtblick das in Hamburg/Fuhlsbüttel angesiedelte und konzipierte Projekt auf den Weg gebracht. Das Projekt wird in 2013 starten. Die Jugendlichen, die für dieses Projekt in Frage kommen, werden voraussichtlich aus dem Bereich des Jugendgerichts, der Polizei (statt soziale Arbeitsstunden) sowie auch aus dem Bereich der offenen Jugendarbeit und Schulsozialarbeit rekrutiert. Es ist angedacht, dass Coachs aus dem Bestand des Projektes „Mach was“ das Projekt bei den Fahrten in den Knast unterstützen.

## **Weitere Aktivitäten**

An folgenden Veranstaltungen/Arbeitskreisen haben Vertreter der AG-Jugend im Jahr 2012 teilgenommen:

- ein ständiges Mitglied im Regionalen - Sozialen Arbeitskreis
- ein ständiges Mitglied in der Lenkungsgruppe „Notinsel“

Zudem haben zwei Mitglieder der AG-Jugend an dem Deutschen Präventionstag 2012 in München teilgenommen

## **Planungen**

Es wird in Zusammenarbeit mit dem Freiwilligenforum Norderstedt eine **Online Ehrenamtsbörse** geschaffen, wo sich sowohl Hilfesuchende als auch Hilfeanbieter im ehrenamtlichen Bereich mitteilen und austauschen können.

**HELPLINE-NORDERSTEDT** [www.helpline-norderstedt.de](http://www.helpline-norderstedt.de) plant, das Angebot zu erweitern Die Helpline soll sich nicht nur im Jugendbereich als Online-Wegweiser etablieren. Es wird nunmehr daran gearbeitet, dass dieses Online-Hilfsangebot (wo finde ich was bei Problemen im sozialen, zwischenmenschlichen aber auch psychosozialen Bereich) für die alle Altersgruppenbereiche als Wegweiser im Bereich der Hilfsangebote für Jung und Alt ausgebaut wird (unter anderem auch der Seniorenbereich sowie der Bereich „Frühen Hilfen“).

## **AG SENIOREN**

*„Wird´s besser, wird´s schlechter? Seien wir ehrlich: das Leben ist immer gefährlich.“*

Erich Kästner

Heutzutage kann allerdings kaum jemand so unbefangen sein, wenn man die gegenwärtigen Meldungen betrachtet.

Darum steht die AG Senioren im Kriminalpräventiven Rat Norderstedt weiter in der Pflicht, eine wesentliche Grundlage für die Verbesserung des Sicherheitsempfindens der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger in Norderstedt zu gewährleisten.

Veröffentlichungen in der Presse, Verteilung von Informationsmaterial, Vermittlung von Vortragsveranstaltungen sind für diesen Zweck entsprechend.

Im Jahr 2012 war das herausragende Ereignis in der Öffentlichkeitsarbeit „Sicherheit und Schutz“ die Repräsentation des Kriminalpräventiven Rates auf dem Schleswig-Holstein-Tag in Norderstedt.

Neben den bekannten Themen „Billige Busfahrt richtig teuer“, „Halten Sie Ihre Wohnungstür verschlossen!“ und „Vorsicht bei Geldentnahme am Bankautomaten“ stellte sich heraus, dass sich die Senioren besonders für die Gefahren, die aus dem Internet heraus entstehen, interessieren. Hier ging es insbesondere um die Rechte als Online-Käufer. Die Nachfrage nach Aufklärungsbroschüren war nicht nur in Gesprächen sehr groß.

In verschiedenen Gemeindebriefen der Norderstedter Kirchen konnten weiterhin Gefahrenhinweise für ältere Mitbürger veröffentlicht werden.

2013 wird die AG Senioren weiter auf diesem Wege ihr Vorbeugungsprogramm für die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger tätigen.

### **3. FINANZEN**

Für die Arbeit des Kriminalpräventiven Rates Norderstedt stellte die Stadt auch im Jahre 2012 wieder 5.400 € im Haushalt zur Verfügung.

Über den Förderverein Offene Jugendarbeit gingen für verschiedene Projekte der AG Jugend Spenden in Höhe von 8.326,49 € ein.

Insgesamt wurden 2012 aus städtischen Mitteln 3.685,39 € ausgegeben, und zwar für

- Plan haben 1.500,00 €
- Deutsche Präventionstag 725,66 €
- Notinsel 500,00 €
- Schleswig-Holstein-Tag 622,43 €
- Diverse AG- und Projektunterstützung 337,30 €